

Matthäi baut seinen Standort aus

Wirtschaft Matthäi weiht heute sein neues Verwaltungsgebäude im Industriegebiet in Alteno ein. Das bundesweit agierende Bauunternehmen will am Standort in Dahme-Spreewald auch weiterhin investieren. *Von Harriet Stürmer*

Größer, heller, moderner: Im Industriegebiet im Luckauer Gemeindeteil Alteno wird heute das neue Verwaltungsgebäude des bundesweit agierenden Bauunternehmens Matthäi offiziell eingeweiht. Viele Mitarbeiter der Firmengruppe, aber auch Geschäftspartner, Bürgermeister aus der Region und Mitarbeiter der Nachbarfirmen im Industriegebiet werden dazu in Alteno erwartet, wo Matthäi eine seiner mehr als 65 Niederlassungen deutschlandweit hat.

Matthäi Freienhufen – zu 80 Prozent im Straßen- und Ingenieurbau tätig – hatte in den vergangenen Jahren am Standort im Landkreis Dahme-Spreewald immer wieder investiert. „Und wir wollen auch weiterhin investieren“, kündigt Marco Quendt, Prokurist des Unternehmens und gleichzeitig Geschäftsführer der Tochterfirma Lauer Verkehrstechnik GmbH, an.

Alteno habe sich insbesondere wegen der Nähe zu den Autobahnen in Richtung Berlin, Dresden und Polen sowie des großzügigen Grundstückes ideal als Standort erwiesen.

Neues Verwaltungsgebäude

Das neue Verwaltungsgebäude – ein energetisch optimierter, zweigeschossiger Flachdachbau – war bereits im August 2022 fertiggestellt worden, ein Jahr nach der Grundsteinlegung. Vor der eigentlichen Inbetriebnahme der Räume folgte noch die Feinabstimmung von technischen Anlagen wie etwa der EDV oder der Lüftungsanlage. „Zum Jahreswechsel sind unsere Mitarbeiter dann umgezogen“, berichtet Quendt.

Im neuen Verwaltungsgebäude stehen den rund 30 Mitarbeitern rund zwei Dutzend moderne, helle und klimatisierte Büroräume zur Verfügung; dazu kommen voll ausgestattete Küchen, eine möblierte Sommerterrasse und zwei Schulungs- beziehungsweise Besprechungsräume, in denen die Mitarbeiter unter anderem in Videokonferenzen auf den neuesten Stand der Technik zurückgreifen können.

Neben den Büros für die Stammbelegschaft bietet der Sitz in Alteno jetzt auch einige Arbeitsplätze, die temporär von den Kollegen aus Freienhufen im Oberspreewald-Lausitz-Kreis genutzt werden können. „Das erspart unseren Kollegen mitunter unnötige Fahrtzeit, wenn sie zum Beispiel auf einer Baustelle nahe Luckau zu tun haben“, erklärt Prokurist Quendt. Zugleich gibt es noch sechs Büros, die bislang gänzlich ungenutzt sind. Die möblierten und unter anderem



Das neue Verwaltungsgebäude von Matthäi in Luckau-Alteno ist ein energetisch optimierter Flachdachbau.

Fotos: Marco Quendt



Zuletzt hatte Matthäi nahe der JVA Luckau-Duben auch eine Mineralstoff-Deponie – eine DK I-Deponie – in Betrieb genommen.

mit Glasfaseranschlüssen ausgestatteten Räume könnten vermietet werden, sagt Marco Quendt. Womöglich will sie Matthäi aber auch für weitere Unternehmungen am Standort nutzen.

Matthäi investiert Millionen

Rund 2,8 Millionen Euro hat Matthäi in den Neubau investiert. Das Haus wurde vom Bauunternehmen Friedrich Georg Lehmann aus Kolkwitz-Eichow im Landkreis Spree-Neiße geplant und gebaut. Quendt zeigt sich mit dem Ergebnis höchst zufrieden. Zwar habe es auch auf dieser Baustelle corona- und kriegsbedingt Materialbeschaffungsprobleme gegeben, „aber das war nie dramatisch, weil wir das immer durch Alternativen ausgleichen konnten“, sagt der Matthäi-Prokurist. Der Neubau ist durch einen

Gang mit dem bestehenden mehrgeschossigen Bürogebäude verbunden. Dort ist jetzt auch der Empfangsbereich untergebracht. Gleichzeitig werden mit dem neuen Gebäude nun die Containerbauten ersetzt, in denen ein Teil der Belegschaft zuvor gearbeitet hatte. Anders als ursprünglich geplant, sollen die Container aber nicht verschwinden. „Wir haben schon erste Ideen, wie wir die Container für neue Unternehmungen am Standort Alteno nutzen können“, sagt Quendt.

Ein großer Teil des Industriegebietes beziehungsweise rund 300.000 Quadratmeter Fläche gehören aktuell zur Firmengruppe Matthäi. Inzwischen sind dort neben einem Betriebshof mit rund 50 Mitarbeitern noch fünf Tochtergesellschaften ansässig, darunter die Lauer Verkehrstechnik

GmbH und die M-Alteno Entsorgung, die sich im ehemaligen Stender-Blumenerde-Werk angesiedelt haben sowie die Matthäi Asphalt und M-Alteno Transport und Logistik.

Auch die M-Alteno Natursteine GmbH ist im Industriegebiet angesiedelt; Matthäi hatte dazu das stillgelegte Betonsteinwerk der Otto Drillisch GmbH übernommen. Neben Großkunden finden dort auch Privatkunden eine große Auswahl an Natursteinprodukten.

Bauvorhaben aus einer Hand

Matthäis Ziel ist es, mithilfe der Tochterfirmen eigene oder Bauvorhaben anderer Unternehmen von der Produktion der Rohstoffe bis zur Verarbeitung des anfallenden Bauschutts aus einer Hand zu realisieren – mit einer möglichst hohen Wiederverwertungs-

quote im Sinne des Umweltschutzes.

Die M-Alteno Entsorgung etwa bereitet Bauschutt, Bodenstoffe und mineralische Abfälle, die auf Baustellen anfallen, zur Wiederverwendung auf. Die Annahme, der Containerdienst und der Verkauf der aufbereiteten Stoffe stehen auch Privatkunden zur Verfügung.

Für belastete Bodenstoffe, die nicht recycelt werden können und stattdessen endgelagert werden müssen, hatte Matthäi zuletzt auch eine Mineralstoff-Deponie – eine Deponie der Klasse I – in einer alten Kiesgrube nahe der Justizvollzugsanstalt Luckau-Duben in Betrieb genommen. In der DK I-Deponie werden zum Beispiel Böden, Bauschutt, Schlacken, Beton, Ziegel, Glas, Fliesen, Keramik, Dämmstoffe, Asbest und viele weitere Stoffe endgelagert.

Einer der größten Baudienstleister in Deutschland

Das Bauunternehmen Matthäi mit Stammsitz im niedersächsischen Verden zählt mit seinen gut 3000 Mitarbeitern an mehr als 65 Standorten zu den größten Baudienstleistern in Deutschland.

Bei der Firmengründung vor mehr als 85 Jahren lag der Schwerpunkt der Leistungen im Straßenbau.

Heute ist das Unternehmen in sämtlichen Disziplinen des Bauens zu Hause.

Insbesondere im Infrastrukturbau, Ingenieurbau, Erd- und Tiefbau sowie im Kraftwerks- und Wasserbau verfügt Matthäi über ein sehr umfassendes Spezialwissen.

Besondere Leistungs-

stärke besteht durch die eigene Roh- und Baustoffproduktion in Steinbrüchen und Mischwerken sowie durch einen umfangreichen eigenen Fuhr- und Maschinenpark. Durch den Rückgriff der Standorte auf Ressourcen der Gruppe ist jeder Standort in der Lage, auch komplexe Großprojekte federführend zu realisieren.